

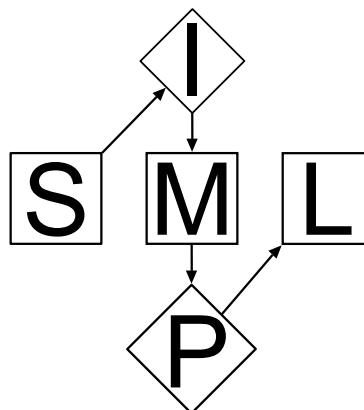
1.Kundengespräch

Version 1.0

03. Juli 2009

Verfasser:

Wolfgang Hüttig, Daniel Brüderle, Michael Schneidt, René Rehn, Firas Zoabi, Tu Xi, Michael Hahn



Inhaltsverzeichnis

1	Vertrieb	3
2	Generische BPEL Aktivitäten	4
3	Anbindung versch. Datenquellen	4
4	Autorisierung der Zugriffe	5
5	Monitoring der Prozessausführung	6
6	Sonstige Fragen	6
7	Ist-Analyse: (nur Antworten)	7
8	Nichtfunktionale Anforderungen (nur Antworten)	7
9	NEUER TERMIN	8
10	Änderungsgeschichte	8

1 Vertrieb

- Welches Budget steht zur Verfügung ?
 - A: Orientierung am Prototyp, anhand der 1.Version des Angebots
- Möchte der Auftraggeber die exklusiven Verwertungsrechte ? (open source ?)
 - A: OpenSource
- Welche(r) Mitarbeiter sind unsere Ansprechpartner ? Schnittstellen !
 - A: Kunden (Katharina Görlach, Peter Reimann) & Betreuer (Marko Vrhovnik, Michael Reiter)
- Festpreisprojekt oder Time & Material ?
 - A: Aufwandsschätzung erwartet, gelegentliche Treffen zur Feststellung des Fortschritts
- Arbeitsort ? Beim Kunde oder in unserer Firma ?
 - A: Uni Stuttgart
- Geforderte Qualität ? Wie wichtig ist die Zuverlässigkeit.
 - A: Keine Strafzahlungen, maximal mögliche Korrektheit, Fehlerfreiheit. Frühzeitige Meldung bei Problemen.
- Liefertermin ?
 - A: April 2010, Abnahmetest (danach kleine Änderungen möglich)
- Welche Kosten kommen auf uns zu bei späterer Fertigstellung ? € / Woche.
 - A: keine
- In welchem Umfang werden hinterher Schulungen benötigt ?
 - A: keine, gute Demo und Doku reichen
 - * Folgefrage: Was bedeutet eine “gute” Demo?
- Wie soll der Service erreichbar sein ? 24 Stunden / 7 Tage ?
 - A: werktags, Urlaubsplan an Kunden schicken
- Wartungsvertrag ? Für Fehler die nach der Gewährleistung auftreten.
 - A: Nein
- Welche Unterstützung bekommen wir während der Entwicklung vom Auftraggeber ?
 - A: Wie in [1] und [2] beschrieben.
- Wie lange benötigen Sie Garantie ?
 - A: keine

2 Generische BPEL Aktivitäten

- Replacement, Delete in Klammern bedeutet optional, oder wenn möglich? (siehe Folie Nr.7 in [2])
 - A: Alle selbst erstellen => Orientierung an BPEL/SQL-Paper (siehe Patterns in [3])
- Anlegen von DB-Tabellen wird gewünscht, auch Änderung und Löschen von Tabellen? (siehe Folie Nr.7 in [2])
 - A: Alles soll möglich sein (siehe Patterns in [3])
- BPEL-Aktivitäten von uns zu erstellen oder bereits irgendwie vorhanden (müssen nur noch angepasst werden)?
 - A: Nichts vorhanden, BPEL Extension Activity

3 Anbindung versch. Datenquellen

- Welche? Theoretisch alle?
 - A: Generisch, soviel wie möglich. IBM DB2 + OpenSourceDB's (mind. 1*RDB + mind. 1*XMLDB) + mind. 1*Sensordb (z.B. TinyDB)
- Welche Dateiformate müssen unterstützt werden (lesen/schreiben)?
 - A: Alle, wenn Einschränkungen stattfinden müssen diese begründet werden
- Welche Anfragesprachen für den Datenbankzugriff müssen unterstützt werden?
 - A: Alle, Kick-Off-Angaben als Minimum!
- In welchem Umfang sollen Transaktionen unterstützt werden und welche Funktionen/Konzepte (2-Phase-Commit, ChangeHistory, ...) sollen integriert sein? Transaktionen über mehrere Datenquellen?
 - A: Transaktionen sollen innerhalb von DB und BPEL-Prozessen unterstützt werden. Konzepte frei wählbar.
 - * Folgefrage: Zugriffe auf mehrere Datenquellen innerhalb eines Prozess und wie werden diese dann angegeben und die Queries referenziert?
- Wie sollen Anforderungen an eine Datenquelle durch den User modelliert werden können? Annotationen?
 - A: Wenn DB als Web-Service dann mit Annotation mit/über "QUALITY OF SERVICE", sonst statische Auswahl zur Modellierungs- oder Laufzeit
- Sollen Daten aus Datenbanken in einem Prozess auch in lokale Dateien exportiert werden können und wenn ja in welche Formate?
 - A: Ja.
 - * Folgefrage: Welche Formate werden dabei benötigt bzw. sind sinnvoll?

- sollen alle Operationen atomar sein, wenn nicht: welche Operationen sollen als Transaktion durchgeführt werden (bzw. wo ist Atomizität notwendig, wo nicht?)
 - A: nicht zwangsweise, da Web-Services auch als atomar von Aussen angesehen werden. Atomic Scopes
- Modellierung der Anforderungen an eine Datenquelle
 - bedeutet das ein Nutzer kann eingeben was die Datenquelle können muss und das Programm wählt eine passende aus?
 - A: Ja
 - wie soll die Modellierung der Anforderungen genau gesehen, was muss enthalten sein?
 - A: Definition eines Anforderungskatalogs (Absprache mit Kunden)
 - Woran soll sich die Strategie orientieren, bzw. Sich hauptsächlich orientieren?
 - A: Anforderungen, Strategien entwickeln und mit Kunden absprechen
- welche Kriterien sollen die Strategien enthalten (Auf welche Art sollen die Datenbanken/ Datenquellen beschrieben werden, was soll alles enthalten sein) (siehe Folie Nr.8 in [2])
 - A: Selber definieren und mit Kunde absprechen
- wie sollen die Anotations ausgewertet werden, bzw. wie sollen die Informationen genutzt werden?
 - A: Selber definieren und mit Kunde absprechen
- Gibt es Datenquellen für Testzwecke?
 - A: Michael Reiter fragen. RDB Biowissenschaften (SwissProt, UniProt, blast)

4 Autorisierung der Zugriffe

- Sollen Autorisierung und Authentifizierung nur für Datenquellen bereitgestellt werden?
 - A: Ja (Erweiterbarkeit!)
- Welches Authentifizierungsverfahren ist gewünscht? Gibt es bereits Zugriffsregeln?
 - A: Es sind verschiedene Verfahren gewünscht und in jeder Situation das Bestmögliche.
- Gibt es bereits ein Authentifizierungsverfahren bei dem Zugriff auf die wissenschaftlichen Datenbanken?
 - A: Michael Reiter, als Beispiel “Kepler-Projekt”
- Wo und in welchem Umfang soll die Autorisierung und die Authentifizierung stattfinden?
 - A: Zugriff auf Datenquellen, Single-Sign-On (Prozess oder Instanz, unsere Entscheidung)
- Beschränken sich Autorisierung und Authentifizierung nur auf die Ausführung oder auch auf die Modellierung/Implementierung von Prozessen (z.B. bei Implementierung von abstrakten Prozessen)?
 - A: nur auf die Ausführung

- Wie und wo sollen Autorisierungs- und Authentifizierungsparameter für einen Prozess spezifiziert werden?
 - A: Auf Datenquellenebene. Bei Datenbanken über Schema, bei Dateisystemen z.B. über extra Dateien und bei Sensornetzen über spezielle Datenbank (TinyDB?).
- Autorisierung bei allen Datenquellen notwendig? wenn ja auf die selbe Art? wenn nein bei welchen ist es notwendig?
 - A: bei allen Datenquellen notwendig, verschiedene Arten

5 Monitoring der Prozessausführung

- Extra Datenbank für das Monitoring kann eine feste oder frei wählbare sein? Oder Unterstützung verschiedener Datenbanken?
 - A: ODE hat eigene Monitoring-DB, muss frei wählbar sein über Rahmenwerk, Monitoring nicht verteilt über mehrere DB's
- Wo soll das Monitoring ansetzen, bei BPEL Aktivitäten oder bei Datenbankzugriffen?
 - A: BPEL hat schon ein Monitoring, für unsere Zwecke Monitoring erstellen
- Wie ausführlich soll das erfasst werden, welche Informationen werden benötigt?
 - A: Modell für Monitoring (Informationen) erstellen und mit Kunden absprechen
- wie lang sollen Daten gespeichert werden (History = 2 wochen, 1 Monat ... ?)
 - A: Variabel, soll als Parameter übergeben werden können
- Monitoring immer aktiv, oder nur auf Userwunsch
 - A: default: aktiv, auch abschaltbar. Über Eclipse BPEL-Designer mit Deployment-Deskriptoren definierbar

6 Sonstige Fragen

- Wie soll die Demo genau aussehen? Was soll gezeigt werden?
 - A: Inhalte werden später geklärt, die wichtigsten Use-Cases sollen vorgeführt werden und kurzer Einblick in die Doku
- Welche Schritte werden bei der Prozessmodellierung ausgeführt, die die Funktionalität des Rahmenwerks nutzen?
 - A: FRAGE UMFORMULIEREN UND NOCHMAL FRAGEN...
- In welcher Form soll das Rahmenwerk am Ende zur Verfügung stehen?
 - A: Komplettpaket und als Eclipse Plug-In
 - * Folgefrage: Wird das Rahmenwerk direkt in Eclipse als Plug-In ausgeführt oder soll das Rahmenwerk unabhängig von Eclipse sein und zusätzlich ein Eclipse Plug-In erstellt werden?

- Welche speziellen Dokumente müssen am Ende des Projekts angefertigt worden sein? (Erweiterte BPEL-Spec, ...)
 - A: Eine zentrale Spezifikation / Dokumentation mit allen Erweiterungen
- Stehen die Kunden während des Projekts für Reviews oder ähnliches zu Verfügung?
 - A: Ja, nach Terminabsprache
- Bedeutung/Definition von Erweiterbarkeit des Frameworks? (siehe [1])
 - A: Schnittstellen leicht erweiterbar, modularer Aufbau (Erweiterbarkeit wichtiges Merkmal)
- Welche Teile/Aspekte sollen erweiterbar sein? (siehe [1])
 - A: Alle (modularer Aufbau)
- Welche Erfahrungen haben die Nutzer?
 - A: keine bis wenig (keine Informatiker)
- Zielgruppe?
 - A: Wissenschaftler, Ingenieure
- Überprüfung der Benutzereingaben?
 - A: Syntax und Plausibilitätsprüfung für unsere Erweiterungen (z.B. für neue BPEL-Aktivitäten)
- Wird eine bestimmte Middleware bevorzugt?
 - A: keine Vorgaben

7 Ist-Analyse: (nur Antworten)

- Konzepte/Ansätze: siehe Seminarthemen
- WS-RF (Resource Framework) Anbindung von Ressourcen mit Properties
- BPEL wird im Moment nicht in Scientific Workflows verwendet
- Scientific Workflow Management Systeme Info bei Görlach, Reiter
- myexperiment.org

8 Nichtfunktionale Anforderungen (nur Antworten)

- Fehlertoleranz: Scopes mit Handler; CompensationHandler und FaultHandler implementieren Logik für Kompensation und Fehler (rollback)
- Ausfallsicherheit: so gut wie möglich
- Usability: Zielgruppe, größtmögliche Transparenz

9 NEUER TERMIN

2.Kundengespräch: Freitag 10.07.2009 10:00 Uhr Raum 1.049

10 Änderungsgeschichte

- **Version 0.1**, 22. Juni 2009: Erstellung des Dokuments.
- **Version 0.1**, 29. Juni 2009: Erweiterung und Überarbeitung des Fragenkatalogs.
- **Version 1.0**, 03. Juli 2009: Ergebnisse des 1.Kundengesprächs wurden eingetragen.

Literatur

- [1] Projektantrag_StuProA_ODE.pdf
- [2] SIMPL_KickOff.pdf
- [3] Vrhovnik, M.; Schwarz, H.; Radeschütz, S.; Mitschang, B.: An Overview of SQL Support in Workflow Products. In: Proc. of the 24th International Conference on Data Engineering (ICDE 2008), Cancún, México, April 7-12, 2008